



Samstag, 4. Juli 2009

100 Jahre Methodistische Kirche in Russland

Schon in den letzten Jahren des 19. Jahrhunderts kamen die ersten Methodisten aus Schweden in das russische Reich.

1909 wurde dann die Kirche im Zarenreich offiziell registriert und noch bis 1931 konnte die Kirche auch nach der russischen Revolution in St. Petersburg tätig sein, ehe die Arbeit zum Erliegen kam.

Der Petersburger Superintendent Andrei Kim leitete einen beeindruckenden vierstündigen feierlichen Gottesdienst, in dem dieser Geschichte gedacht wurde. Besonders beeindruckend war die Verbindung auch nach Deutschland, war doch die von Bethanien Frankfurt ausgesandte schwedische Diakonisse Anne Eklund noch bis 1931 in St. Petersburg tätig. Gedacht wurde dann in besonderer Weise an den Neubeginn der Arbeit nach der Wende im Osten und an den ersten Bischof der neu formierten Evangelisch-methodistischen Kirche in Russland, Dr. Rüdiger Minor. Gäste waren aus aller Welt gekommen, so auch die Partnerkonferenz Minnesota mit Bischöfin Sally Dick, die das neue Zentrum der methodistischen Kirche in St. Petersburg besuchte. Es konnte durch eine Gabe von 500.000 Dollar aus der Minnesota Konferenz im zentralen Bereich St. Petersburgs erworben werden. Weitere Gäste im kamen aus Estland, Lettland, Deutschland, der Schweiz und Großbritannien. Dazu Vertreter aus den Gemeinden der EmK Eurasiens. Dazu gehörte auch die Musikgruppe aus der durch die EmK-Weltmission seit vielen Jahren unterstützten internationalen Gemeinde in Woronesch.

Die Feier fand in der lutherischen Peter und Paul Kirche statt, die zentral am Newski Prospekt gelegen ist. Die 1838 eingeweihte Kirche wurde über 30 Jahre während der kommunistischen Zeit als Schwimmbad genutzt und erst 1993 an die lutherische Gemeinde zurückgegeben. Am Reformationstag 1992 fand erstmals nach 55 Jahren wieder ein Gottesdienst statt am Rande des weiß gefliesten Schwimmbeckens.

Bischof Hans Våxby aus Moskau bat in seiner Ansprache die Jubiläumsgemeinde ganz leise zu sein und fragte dann in die Stille: »Hört ihr den Ruf von draußen? Gibt es eine Welt außerhalb dieser Kirchenmauern? Was hören wir? Schließt die Augen, seht die Zukunft dieser Kirche.« Und er rief die Menschen, die sich Methodisten nennen auf, Hinauszugehen und bereit zu sein für das, was Gott durch sie in dieser Welt tun will.

Thomas Kemper erinnerte in seinem Grußwort auch an die Belagerung Leningrads durch die deutsche Armee im Zweiten Weltkrieg und die eine Million Tote in der Stadt während der Belagerung. Daraus ergebe sich eine besondere Verpflichtung zum Dienst der Versöhnung in der Zusammenarbeit zwischen der EmK in Deutschland und Russland.

Höhepunkte der Feier waren die eingespielten Texte und historischen Bilder und ein Film über die aktuelle methodistische Arbeit in Russland. Heute gibt es 116 Gemeinden in ganz Russland mit allerdings

nur 3000 Mitgliedern. Die Gemeinden sind heute in einem schwierigen Umfeld und versuchen gegen den Trend zu wachsen. Bischof Växby forderte immer wieder die Gemeinde heraus, den Blick nach außen zu wenden und für die Orte und Gemeinschaften, in denen sie leben, Bedeutung zu bekommen und Gottes Liebe und Sein Reich zu bauen. Am Konferenzsonntag nach der Feier konnten in der fast fertig gestellten Kirche in Puschkin fünf Pastorinnen und Pastoren für den Dienst in der EmK in Eurasien ordiniert werden.

Thomas Kemper